



Lisa Urban, Schutzraum

In der Meeresweite
meiner Seele...

Vision und Figuration



Marc Czyzewski

Jürgen Essing

Werner Otto Lexa

Hans Oberle

Rüdiger Schmidt

Sven Redlich

Mark Stevens

Nicole Szlachetka

Lisa Urban

In der Meeresweite meiner Seele...

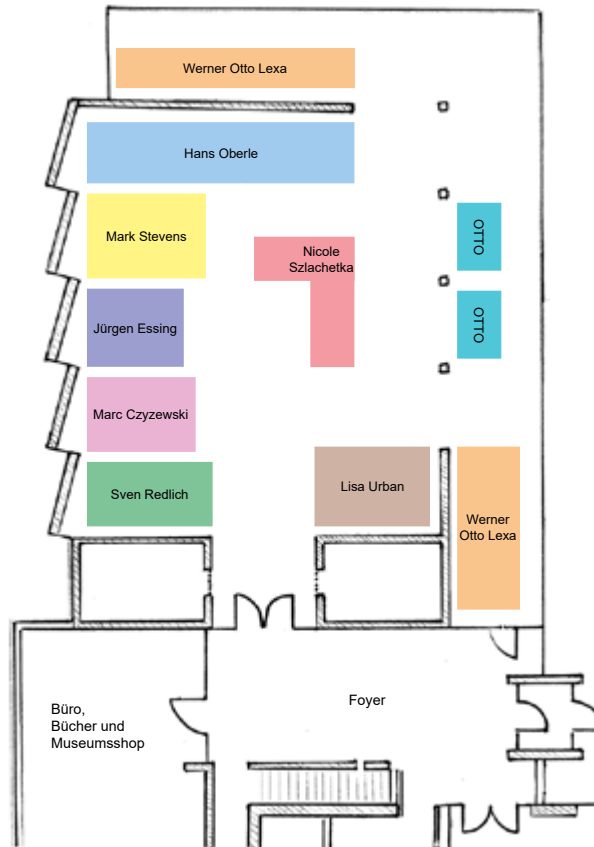
11. Oktober 2020 - 31. Januar 2021



Kunsthhaus Kannen

Museum für Outsider Art und zeitgenössische Kunst

Saalplan



Weite, tiefe, unerforschte Welten, die gleichzeitig vertraut, beschützend und intim sind. Unsere Seele ist ein Ort, in dem wir vieles finden können: tiefgründige Gefühle und Wünsche, gut versteckte Geheimnisse und unvergessliche Erfahrungen. Alles, was uns als Mensch ausmacht, hat dort seinen festen Platz, gut verborgen vor der Außenwelt. Mit der Ausstellung „In der Meeresweite meiner Seele...“ möchte das Kunsthaus Kannen einen kleinen Teil dieser unbekannten Welten näher ergründen und eine Reise in die seelischen Abgründe von neun Künstlern wagen. Jeder der ausgestellten Künstler hat seine eigene Vision und Version der ihn umgebenden Welt. Wie sie bestimmte Dinge verarbeiten und welche Themen sie besonders intensiv begleiten, sehen wir dabei in den ausgestellten Werken. Im Fokus der Arbeiten steht die Reflexion des eigenen Selbst und die künstlerische Umsetzung dieser Erfahrung. Das Zusammenkommen von Kunst und Geist zeigt uns eine ehrliche Auseinandersetzung mit eigenen Gedanken, Hoffnungen und

Ängsten. Gleichzeitig macht sie kein Halt vor gesellschaftlichen Tabus und unangenehmen Wahrheiten. So werden Themen wie Sexualität, Religion, Traumata und Depressionen oft zum Hauptbestandteil dieser selbstreflektierenden Arbeiten. Intime Einblicke in private Seelenzustände offenbaren fantasievolle, humoristische, aber auch bedrückende Bildwelten. Auf diese Weise wird der Betrachter zum Beobachter, dem sich interessante Fragen ergeben: Wie nehmen die Künstler ihre Umgebung wahr? Wie fein ist der Grad zwischen Traum und Wirklichkeit? Wie lässt sich die menschliche Seele überhaupt einfangen und visualisieren? Die Betrachtung der ausgestellten Arbeiten zeigt uns, dass bestimmte Motive, Farben und Thematiken bewusst eingesetzt werden und auf diese Weise einen starken Symbolcharakter entwickeln können. Die Ergebnisse sind ebenso abstrakte, wie fantasievolle Wesen, die als Protagonisten eine selbstständige Rolle einnehmen, um den Betrachter durch die komplexe Bildwelt des jeweiligen Künstlers zu führen.

Marc Czyzewski



Marc Czyzewski wurde im Jahr 1972 in Salzgitter geboren. Da sein Vater bereits als Künstler tätig war, prägte ihn von klein an ein künstlerischer Hintergrund. 1995 begann er sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe. Im Jahr 2009 trat Czyzewski der Künstlergemeinschaft Schiller 33, einem Selbsthilfeprojekt für psychiatrie-erfahrene Künstlerinnen und Künstler, bei. Czyzewski malt hauptsächlich Porträts, die sich durch bunte und kräftige Farben auszeichnen. Bei der Betrachtung fällt auf, dass vor allem die Farbe Grün deutlich in den Vordergrund tritt. Es wird ebenfalls deutlich, dass Czyzewski einige seiner Bilder mit Kreide, andere wiederum mit Acryl-

farben malt. Je nach Material unterscheiden sich die Arbeiten deutlich voneinander: Die Verwendung von Kreide legt einen diffusen Schleier über das Bild. Gleichzeitig setzt sich das Porträt aus fließenden, organischen Formen zusammen. Durch den Einsatz von Acrylfarbe bildet sich das Porträt aus einzelnen Pinselstrichen, die das ganze Bild einzunehmen scheinen. Als Vorlagen für seine Bilder dienen dem Künstler

Fotografien und seine eigene Vorstellungskraft. Trotz starker Abstraktion, bildet sich eine deutlich erkennbare Person heraus, die Czyzewski als „figuratives Wesen“ bezeichnet. Dieses scheint den Betrachter immer im Blick zu haben und ihn aufmerksam zu beobachten. Für Czyzewski steht die Bild-Betrachter-Beziehung in seinen Werken stark im Vordergrund. Gleichzeitig betrachtet er seine Werke als einen Beitrag zur Auseinandersetzung der bildenden Kunst mit der Reizüberflutung der Medien.



Marc Czyzewski, Zeitzeugin

Jürgen Essing



Jürgen Essing stammt aus Münster und lebt seit dem Jahr 2005 in einer Wohngemeinschaft der Alexianer. Er ist ebenfalls Künstler des Kunsthause Kannen und nahm bereits im Jahr 2005 an der Jahresausstellung teil. Bei seinen Bildern handelt es sich vorwiegend um Aquarelle mit semitransparentem Farbauftrag. Essing zeichnet die Konturen zu Beginn mit Bleistift vor, im Anschluss koloriert er die Bilder mit Wasserfarbe. Die häufigsten Motive sind zarte, durchscheinende Frauen- oder Gruppendarstellungen. Dank des lasie-

renden Farbauftrags, erzeugt Essing teilweise schleierhafte und verschwimmende Konturen, die die abgebildeten Figuren geisterhaft erscheinen lassen. Damit der Fokus auf der dargestellten Person bleibt, lässt er den Hintergrund oft weiß oder verwendet dafür helle, pastellige Farbtöne. Für die Figuren wählt er dagegen kräftige, bedeutungstragende Farben, wie zum Beispiel feuriges

Rot. Die Gesichter taucht Essing in einen dunkleren Farbton, der sich deutlich vor dem hellen Hintergrund abhebt. Dadurch scheinen die Personen im Bild den Betrachter direkt anzusehen und seinen Blick intensiv zu erwidern. Das Gesicht wirkt geheimnisvoll und manchmal versteckt sich sogar eine Vielzahl von Augenpaaren im Bild, die den Effekt des Beobachtens verstärken.



Jürgen Essing, Ohne Titel

Werner Otto Lexa



Werner Otto Lexa arbeitet als bildender Künstler im Rochus-Haus in Dormagen. Er hat Kunst, Design und freie Malerei an der Kunsthochschule Köln studiert. Seine Arbeit ist ein umfangreiches Gesamtwerk, das aus einer Vielzahl an Bildern besteht, die er im Laufe vieler Jahre gemalt hat. Als Resultat wurden seine Arbeiten innerhalb der letzten Jahre in mehrfachen Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert. Lexa bezeichnet seinen Malstil selbst als „imaginativen Symbolismus“. Darunter versteht er Bildthemen, die aus freier Fantasie heraus entstehen, symbolische Elemente beinhalten und dem Surrealismus nahestehen.

Mystische Themen, wie die Symbolik der Freimaurer und Rosenkreuzer, sind in Abbildungen von Menschen und Göttern zu finden, die in einer bestimmten Handlung dargestellt werden. Dafür verwendet Lexa bunte Farben, die in Verbindung mit seinem abstrakten und psychedelischen Malstil noch strahlender und kräftiger herausstechen. Lexas Bildinhalte haben ihren Ursprung in seiner jahrelangen Auseinandersetzung mit spirituellen Themen, wie dem Buddhismus, Hinduismus, Taoismus, Christentum und Islam. Außerdem beeinflussen die Anthroposophie nach Rudolf Steiner, die Freimaurer und Rosenkreuzer, die Theosophie und spätromantische Musik seine Arbeiten. Die große Anzahl an Bildern aus Lexas Gesamtwerk hebt den klaren Malstil und den immer wiederkehrenden Einsatz von Farbe und Thematik hervor. Zwischen dem wilden Treiben lassen sich immer wieder neue Symbole erkennen, die teilweise humorvoll erscheinen und gleichzeitig vom Betrachter in das Geschehen eingeordnet werden müssen.



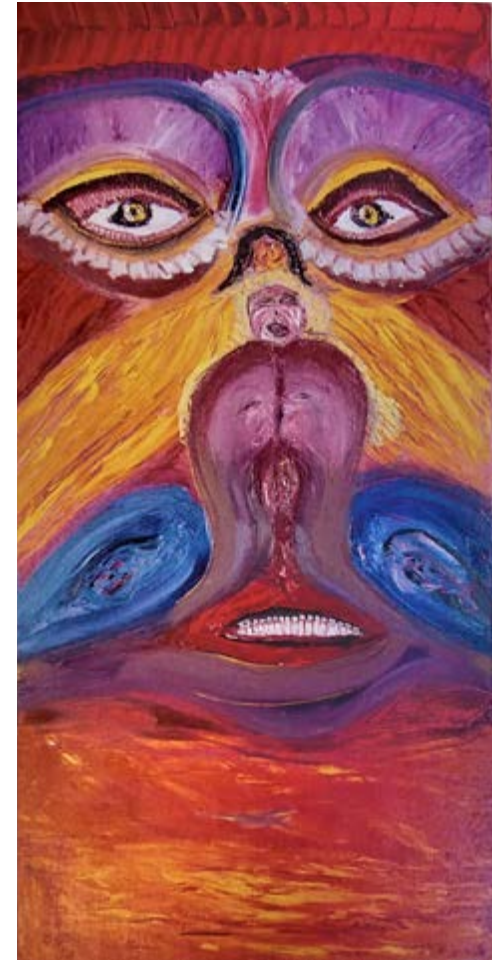
Werner Otto Lexa, Ohne Titel

Hans Oberle



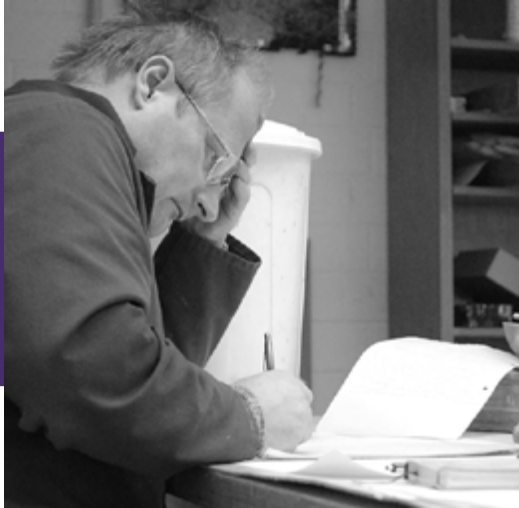
Hans Oberle ist Künstler der Ateliergemeinschaft im Kunsthaus Rickling in Schleswig Holstein. Sein Leben wurde von Gewalterfahrungen, Heimaufenthalten und Freiheitsstrafen geprägt. Während eines Gefängnisaufenthaltes beginnt er mit der Malerei als Therapiemaßnahme. In seinen Arbeiten trifft der Betrachter auf Traum- und Albtraumbilder des Künstlers. Als Ausgangspunkt seiner Arbeiten wählt Oberle meist einfache Formen wie Kreise, Dreiecke, Rauten oder Herzen. Von dort aus arbeitet er sich weiter vor bis in sein

tiefstes Unterbewusstsein. Die Emotionen und Bilder, die sich ihm dort offenbaren, treten während des Arbeitsprozesses schleierhaft auf die Leinwand. Die Ausgangsform eines Bildes ist im Endresultat somit nicht immer zu erkennen. Die dargestellten Motive zeigen u.a. Nonnen, Vögel, Frauengesichter und die eigene Geburt. Immer wieder finden sich Elemente, die der Künstler mit seiner eigenen Biografie assoziiert. Oberles Bilder kennzeichnen sich durch eine dynamische Bildsprache und kräftige Farben. Die abstrakten Motive sind das Resultat einer Phase von Selbsthypnose, die seinen Malprozess zu einer automatisierten Handlung macht.



Hans Oberle, Ohne Titel

Otto (Rüdiger Schmidt)



Otto (Rüdiger Schmidt) ist Künstler des Atelier PIX in Greifswald. Zu seinen Arbeiten zählen vorwiegend grafische Werke und plastische Objekte. Vor allem seine plastischen Objekte weisen eine große Vielfalt an verschiedenen Materialien und Formen auf. Neben Holz und Gasbeton, fertigt er skurrile Keramikfiguren mit unterschiedlichen Glasuren an. Bei den ausgewählten Motiven handelt es sich hauptsächlich um Körperteile, wie Hände oder Nasen, aber auch innere Organe, wie Herzen und Nieren, sowie verschiedene Knochen und Gelenke. Die kleinen Objekte unterscheiden sich oft in der Oberflächenbeschaffenheit voneinander. So haben manche eine glänzende Glasur,

andere wurden wiederum farbig lackiert. Otto arbeitet ein Motiv in der Regel mehrfach aus und spielt dabei mit verschiedenen Farben. Die ausgestellten Arbeiten sind Teile eines aufwendig gestalteten Konzepts, des Anatomie-Schachspiels. Dieses setzt sich aus einzelnen ausgearbeiteten Organen zusammen, die anstelle klassischer Schachfiguren zum Einsatz kommen. Für die Spielfiguren wählt Otto

gezielt Körperteile, die für ein bestimmtes Attribut stehen. So setzt er das Hirn anstelle des Königs, das Herz anstelle der Dame, die Niere anstelle des Läufers, die Testis anstelle der Bauern, das Auge anstelle des Turms und die Lendenwirbel anstelle der Springer. Das Schachspiel und seine Spielfiguren zeigen Ottos humorvolle, kritische und teilweise sarkastische Auseinandersetzung mit seiner Umgebung. Die von ihm hergestellten Objekte sind das Ergebnis seines „medizinischen“ Hintergrundwissens und sollen zeigen, wie er die Welt um sich herum wahrnimmt und interpretiert.



OTTO, Hirn und Nieren, Keramik

Sven Redlich



Sven Redlich arbeitet seit 2016 in der Gärtnerei der Alexianer in Köln. Sein künstlerisches Schaffen reicht bis in seine Schulzeit zurück, wo er unter anderem einen Kunstleistungskurs belegte. Seit dem Jahr 2000 malt er hauptsächlich mit Ölfarben. Seine erste Ausstellung fand im Jahr 2014 statt, seitdem wurden seine Werke bereits achtmal der Öffentlichkeit präsentiert. In seinen Arbeiten befasst sich Redlich mit fantastischen Themen und Einflüssen. Er malt schon immer sehr detailliert, vermeidet großflächige Motive. Seit dem Jahr 2016 spielt das Thema „Kommunikationstechnologie“ eine wichtige Rolle in seinen

Bildern. Im Besonderen beschäftigt ihn die Frage, wie sich die moderne Technik auf die verschiedenen Lebensbereiche auswirkt. In Verbindung mit dieser Thematik versucht er einen eigenen Malstil zu entwickeln, der immer wiederkehrende Elemente und Motive beinhalten soll. Dazu gehören vor allem die drei Themen Mensch-Natur-Technik. In seinen Bildern versucht Redlich den Zusammenhang und die Ambivalenz zwischen

diesen drei Instanzen hervorzuheben. Das Ergebnis sind stark überladene und expressive Bildwelten, die sich in einer unbekannten Sphäre, irgendwo zwischen der Realität und einem digitalen Raum, abspielen. Zu beobachten sind sich wiederholende Elemente, wie Schaltflächen, Pixel und Binärcodes. Im Zusammenhang dazu stehen Textbotschaften, die Redlich aus der digitalen Welt übernimmt. Seit 2019 versucht er seine Bilder auf die dreidimensionale Ebene zu erweitern. Es handelt sich dabei um Objekte aus Plastikmüll, die er zu technischen Elementen verändert, um sie mit seiner Malerei zu vereinen.



Sven Redlich, 99 Prozent

Mark Stevens



Mark Stevens ist ein australischer Künstler, dessen künstlerisches Schaffen bereits im Jahr 1995 begann. Seine erste Einzelausstellung findet im Jahr 1999 statt. Weitere Gruppen- und Einzelausstellungen seiner Arbeiten folgen in den darauffolgenden Jahren, die er in Singapur verbringt. Im Jahr 2006 kehrt er mit seiner Familie nach Australien zurück. Obwohl sich sein gesundheitlicher Zustand verschlechtert, setzt er das Malen und Ausstellen fort. Seinen Bildern gibt Stevens keine Titel. Die Werke zeigen in der Regel eine oder mehrere Figuren, die durch seinen abstrakten Malstil nicht genau zu erken-

nen sind, jedoch trotzdem als menschliche Wesen gedeutet werden können. Stevens verwendet oft dunkle Farben, die den Hintergrund füllen oder durch kräftige Pinselstriche die Gestalt der dargestellten Figur definieren. Stevens stellt einen spannungsvollen Moment dar. Er erklärt, dass sich die Figur in einer bestimmten Phase ihrer Depression befindet. Damit stellt

er einen Zusammenhang zu seiner eigenen Erkrankung her. Der dargestellte Gemütszustand in seinen Bildern hilft dem Künstler selbst im Kampf mit seiner Depression. Seine Bilder bezeichnet er deshalb als positiv, denn sie zeigen den Prozess der Bewältigung. Stevens genießt weder den Akt des Malens, noch das Resultat seiner Arbeit. Er hofft, aus dem Arbeitsprozess und dem fortlaufenden Malprozess Kraft zu schöpfen und dieselbe Kraft an die Betrachter seiner Bilder weitergeben zu können.



Mark Stevens, Tragende

Nicole Szlachetka



Nicole Szlachetka besucht seit dem Jahr 2015 regelmäßig das Atelier des Kunsthauses Kannen. Ihre Arbeit besteht hauptsächlich aus verschiedenen plastischen Werken, die Köpfe, Büsten oder Tiere darstellen. Oft entstehen dabei fantasievolle Wesen, die abstrakte Merkmale aufweisen. Als Vorlage dienen ihr dabei Wortspiele, Wunder und Rätsel. Diese inspirieren sie dazu, ein bestimmtes Sprichwort oder eine Redensart bildlich zu interpretieren und sie in eine plastische Sprache zu übersetzen. Obwohl die Plastiken auf den ersten Blick nur eine abstrakte Mensch- oder Tierdarstellung zeigen, offenbart

sich bei genauem Hinschauen ihr Symbolcharakter und die Assoziation zum bekannten Ursprung. Bei näherer Betrachtung zeigt sich ebenfalls, dass die Künstlerin in ihren Figuren unterschiedliche Emotionen verarbeitet. Diese reichen von humoristischen Gefühlen bis hin zur Ironie. Oft unterscheiden sich die Tonarbeiten ebenfalls in ihrer Ausführung.



Nicole Szlachetka, Vogel und Kopf, 2018, Keramik

So spielt Szlachetka mit unterschiedlichen Texturen, die sich durch Oberflächenbeschaffenheit und Farbe deutlich hervorheben. Besonders auffällig ist der Kontrast zwischen dem rauen, rohen Ton und metallisch-glänzenden Glasuren. Je nach Figur, betont die Künstlerin damit einzelne Elemente und Attribute ihrer Wesen und führt sie dem Betrachter so deutlich vor Augen.

Lisa Urban



Lisa Urban wurde im Jahr 1977 in Hamburg geboren, wo sie bis heute lebt und arbeitet. Sie ist Mitglied der Künstlergruppe „die maler“, die sich aus Menschen mit und ohne psychischen Hintergrund zusammensetzt. In den letzten Jahren setzte sich Urban intensiv mit verschiedenen Kunsttechniken auseinander, unter anderem Malerei, Zeichnung, Collage und Scherenschnitt. Seit dem Jahr 2012 arbeitet sie an dreidimensionalen Objekten – es handelt sich dabei um fantasievolle Puppen, die Menschen oder Tiere darstellen. Lisa Urban bezeichnet ihre künstlerische Arbeit selbst als einen Schutzraum, in dem sie ein Gefühl von Autonomie empfindet: „Ich habe die Freiheit, zu tun,

was mir in diesem Moment gefällt, stelle selber alle ‚Regeln‘ auf und bin gespannt, wo mich der Weg hinführt. Es ist ein persönliches Abenteuer. Ich verliere mich gerne in Mustern, Linien, Flächen und Schraffuren.“ Zu den ausgestellten Werken zählen Tuschezeichnungen und Puppen. Diese stehen in Verbindung zueinander. Nachdem Urban eine Tuschezeichnung beendet hat, versucht sie diese Arbeit in ein dreidimensionales Objekt zu verwandeln und das dargestellte Wesen in einen „lebendigen Begleiter“ umzuwandeln. Urban bezeichnet die Puppen dabei als „Protagonisten eigener Welten“, die ihr die Möglichkeit geben, schmerzliche und fröhliche Emotionen und Träume zu verarbeiten. Oft verfügen die Puppen deshalb über Verletzlichkeiten oder sogar Superkräfte. Welche genaue Bedeutung die einzelnen Figuren tragen, bleibt allerdings der Künstlerin selbst vorbehalten. Mithilfe der Zeichnungen und Puppen möchte die Künstlerin eine Geschichte erzählen, dessen Ende sie allerdings offen lässt. Sie bietet Raum für Spekulationen und überlässt es ebenso dem Betrachter zu bestimmen, welche Rolle die Puppen in dem dargestellten Szenario spielen.



Lisa Urban, Meerjungmann (links) und Mann mit roter Nase (rechts), 2019



Atelier PIX

Greifswalder Gemeinschaftsatelier

Das Atelier PIX ist ein Greifswalder Gemeinschaftsatelier unter dem Dach des Trägers Pommerscher Diakonieverein e.V.. Seit 2008 bietet es Menschen mit Behinderung im geschützten Werkstattrahmen der WfbM Greifswerkstatt die Möglichkeit, in künstlerischer Betätigung ihr Brot zu verdienen. Im Atelier PIX arbeiten die Künstler schöpferisch an ihren eigenen, ganz individuellen Bild- und Gedankenwelten, die sowohl materiell als auch motivisch breit gefächert sind. Dabei entstehen Malereien und Zeichnungen, keramische Objekte und Holzarbeiten mit unerwarteten Einblicken und Sujets oder humorvoll reflektierende Texte. Jede Menge Ideen sind immer vorhanden und stets der Ausgangspunkt des Schaffens unserer Künstler. Im Spiel mit den verschiedensten Materialien entstehen immer wieder auch wunderbare Gemeinschaftsprojekte, die Lernprozesse in Farb- und Formgestaltung auf spannende Weise dokumentieren. Über Ausstellungen, Kurse, Praktika und Kooperationen mit anderen Künstlern öffnet sich das Atelier seinen Interessenten und Partnern. Innerhalb der Besuchszeiten stehen die Türen allen offen. Bildverkäufe, Kunstleasing, Kursangebote und Marktprodukte tragen zur Refinanzierung bei.





Kunsthaus Rickling

Psychiatrisches Zentrum des Landesvereins für innere Mission

Künstlerische Arbeit ist seit über 30 Jahren im Psychiatrischen Zentrum in Rickling von Bedeutung. So steht mit dem Atelier im Kunsthaus Patienten und Bewohnern aller Bereiche und Stationen des Psychiatrischen Zentrums eine künstlerische Werkstatt zur Verfügung. Malen, Zeichnen, Töpfern, Bildhauern in der Holzwerkstatt – die Auswahl an Techniken und Materialien ist sehr vielfältig. Nach einer Einführung kann das Atelier selbstständig genutzt werden. Bei Bedarf stehen drei feste Mitarbeiter für fachkundige Hilfestellung bei der Umsetzung eigener Ideen zur Verfügung. Der zentrale Ausstellungsraum bietet die Möglichkeit, die entstandenen Werke angemessen zu präsentieren.





Kunsthaus Kannen

Seit 1996 ist es Teil des Komplexes der Alexianer Münster GmbH, einer Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Schon seit den frühen 80er Jahren wurden künstlerisch besonders begabte Langzeitpatienten der Alexianer in ihrer kreativen Arbeit und Entfaltung stetig gefördert und unterstützt. Diese Kunstwerke überzeugten so sehr, dass die Einrichtung eines Kunsthauses sinnvoll erschien. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich im Kunsthaus ein Fundus von über 5000 Bildwerken angesammelt. Daraus schöpfend können Ausstellungen im In- und Ausland organisiert werden. Kontinuierlich wächst die Zahl der Kunstwerke. Mittlerweile finden sich in der Sammlung neben Zeichnungen und Malerei auch viele druckgrafische und skulpturale Objekte.



Im Jahr 2000 konnte ein großzügiger und behindertengerechter Neubau eingeweiht werden. Hier sind Atelier, Archiv und ein heller Ausstellungssaal unter einem Dach vereint. Das Haus bietet neben dem Ausstellungsbetrieb viel Platz für Projektarbeit, Workshops, Tagungen und Vorträgen zu den verschiedensten Themen einschließlich Outsider Art, Art Brut, Kunst und Psychiatrie sowie zeitgenössische Kunst. Das Kunsthaus Kannen gehört heute fest zur Münsteraner Museumslandschaft und zum kulturellen Angebot der Stadt.

Impressum

Begleitheft zu der Ausstellung:

In der Meeresweite meiner Seele...

Vision und Figuration, 11. Oktober 2020 – 31. Januar 2021

Konzept:

Lisa Inckmann, Monika Potaczek, Karin Wendt

Grafik und Layout:

Stefanie Inckmann, Jasmin Krecker

Fotos:

Kunsthhaus Kannen, Ralf Emmerich

Kunsthhaus Kannen

Museum für Outsider Art und zeitgenössische Kunst

Alexianerweg 9, 48163 Münster

Telefon: 02501 - 966 20 560

kunsthhaus-kannen@alexianer.de

www.kunsthhaus-kannen.de

www.alexianer-muenster.de

Öffnungszeiten:

Dienstag – Sonntag sowie an Feiertagen / 13 bis 17 Uhr

Führungen n.V. Montag – Freitag / 9 bis 17 Uhr

Eintritt frei



Kunsthhaus Kannen auf dem Alexianer-Campus in Münster-Amelsbüren



OTTO, Bandscheiben



Lisa Urban, Herr Jedentag am Strand



Kunsthhaus Kanner

Museum für Outsider Art und zeitgenössische Kunst



Alexianer

ALEXIANER MÜNSTER GMBH